

Erbschaftsgericht
nachst. mit 100 Mark
der Sonn- und Festtags.

Monatsbeitrag
monatlich 40 P.
vierteljährlich 1.20 Mk.
halbjährlich 2.40 Mk.
jährlich 4.80 Mk.
Kass. bis Post bezogen
1.00 Mk. exkl. Postgeb.

„Die Frau Welt“
(Mittelhaltungsbeilage),
durch die Post nicht bezug-
bar, kostet monatlich 10 P.,
vierteljährlich 30 Pfg.

Salzungen 1911.
Salzungen-Abzüge:
Vollblatt halbjährlich.

Sozialistisches Organ

Insertionsgebühren
betragen für die 6 Spalten
pro Zeile über deren Name
30 Pfennig.
für ausserhalb Angelegen
30 Pfennig.
Im redaktionellen Office
kopiert bis Seite 70 pünktig.

Insertate
für die halbe Nummer
müssen für den deutschen
mittags halb 10 Uhr den
Expedition entgegen
sein.

Entgegen in die
Postzeitung.

Sozialdemokratisches Organ
für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
Wittenberg-Schweinitz, Corgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.

Expedition: Parz 42/43. Geöffnet werktags von 7 Uhr früh bis 7 Uhr nachm. • Redaktion: Parz 42/43. Sprechstunde werktags 1/2-1/2 Uhr mittags.

Ein Instrument des Himmels.

In der Tat ist leicht einzusehen, daß schon bei der leichten Einschränkung dieses Gottvertrauens der ganze konervative Gedankengang zusammenstürzen muß. Denn daß es Gottes Wille sei, ist die einzige Begründung des ungleichen Rechtes. Und nur daraus fließt auch die weitere Schlussfolgerung, daß der Staat mit seinen Einrichtungen nicht auf den Willen der Menschen gegründet sei, sondern als eine höhere Macht mit einer von Gott gegebenen Autorität über den Menschen stehe; daß es also eine Aufsehung gegen Gott selbst sei, wenn der Mensch sich herausnimmt, am Staat und seinen Einrichtungen irgend etwas willkürlich zu ändern. Staat z. B. nicht darin gegründet den Unterschied zwischen Konserwativen und revolutionären Gebanten: revolutionär ist es, den Staat als eine von Menschen geschaffene Einrichtung anzusehen, die demnach der Mensch auch wieder ändern oder gar beseitigen könne. Konservativ ist die religiöse Funktion, die Herrschaft von oben gegen die Herrschaft von unten, die Eingebung unter ein höheres Wesen, unter das, was von Gott gestiftet und nicht von Menschen gemacht worden. Dies nennt Stahl sogar das „wesentliche Kennzeichen“ der konservativen Partei, und an einer anderen Stelle fügt er hinzu: „Der ganze Gehalte der Legitimität (so nennt er die konservative Theorie) ist es gerade, daß der Mensch die Führung in der Geschichte als ein höheres Gesetz über sich erkenne.“

Halten wir nun hierin den Grund- und Leitgedanken der konservativen Lehre fest, so läßt sich nicht verkennen, daß dann auch Dinge verbotlich sind, die nicht werden können, die den Konservativen ganz und gar nicht in den Strom fließen dürfen. Alles, was in der Geschichte sich ereignet hat, alle die Zustände, die als Ergebnis der Geschichte sich gestaltet haben, sind hiernach Gottes Werk. Denn wollte man das für irgend ein Ereignis, für irgend einen Zustand leugnen, wo wäre dann die Grenze? Dann könnte der Gegner, der Vorgesetzte, der Sozialdemokrat mit demselben Rechte behaupten, daß z. B. die Monarchie in irgend einem Staat nicht mit Gottes Willen übereinstimme. Das geht nicht, und so sind sich denn auch alle Konservativen darin einig, daß alle Fügungen in der Geschichte als Gottes Werk anerkannt und darum heilig sein müssen.

Nun gibt es aber eine Reihe von Staaten, in denen kein Königtum herrscht, sondern eine Republik. Danach wäre die auch von Gott! Könnte sie denn bestehen, könnte sie denn auch nur entstehen sein, wenn Gott sie nicht gewollt hätte? In Deutschland herrscht das Kaiserium, folglich will Gott, daß Deutschland ein Kaiserreich sein soll — so sagen die Konservativen. Mit demselben Rechte können wir ihnen antworten: Frankreich ist Republik, dies ist ein Beweis, daß Gott dort eine Republik haben will. Die Republik ist also da, wo sie besteht, ebenso heilig, wie anderwärts die Monarchie — immer in strenger Konsequenz der konservativen Lehre. Und da die französische Republik — aber jetzt neuerdings die portugiesische — entstanden ist durch den Sturz eines Königtums, so muß wohl auch ein Königtum unter Umständen ein Gott wohlgefälliges Werk sein.

Es ist dies übrigens eine Konsequenz, die die Konservativen selbst keineswegs ablehnen. Stahl nennt denn das Entstehen-tum auch die Republik unter dem von Gott verordneten Einrichtungen. Und als im Jahre 1895 in deutschen Landen gleich eine ganze Reihe von Königen und Fürsten gestürzt wurden, da haben die „Königstreuer“ Konservativen deren Sturz sofort als von Gott gewollt bezeichnet. „Die selbe göttliche Fügung, welche ein Königtum gründet, hat auch Macht und Recht, es zu stürzen“, schreibt schon Stahl. Und noch im Jahre 1907, bei Gelegenheit der Kronfolge in Braunschweig, bemerkt sich die konservative Deutsche Tageszeitung in einem unumwundenen Artikel nachzugehen, daß Gott mit gutem Grunde die Weifen von dem kanonischen und dem kaiserlichen Thron absetzen erlassen habe, weil sie sich „alte Vererbung der Herrschertrone“ hätten aufzubehalten kommen lassen. Würde irgend einem jetzt regierenden Fürstenhaufe das gleiche Schicksal widerfahren, so würden die Konservativen kraft ihrer Grundfälle die ersten sein müssen, die auch darin wieder den Finger Gottes läßen.

Obt man nun aber einmal zu, daß der Sturz eines Fürstenhauses und sogar die Einführung der Republik nach göttlichem Plan notwendig und heilig sein könne, dann wird doch wohl über die Mittel, die Gott zu diesem Zweck anwenden, der schwache irdische Mensch kein seine Vorurteile machen wollen. Wie nun, wenn dieses Mittel die Revolution ist? 1798 wurde Ludwig XVI. von Frankreich entthront und sofort enthauptet, die Republik wurde eingeführt — all das nun, doch Gott so gewollt haben, denn sonst wäre es doch nicht geschehen und so können wir denn — immer auf streng konservativer Grundlage — zu dem Resultat: die große französische Revolution hat das Werkzeug, dessen Gott sich bediente, um den von ihm gewollten republikanischen Zustand herbeizuführen!

Aber noch viel weiter führt uns die streng Logik des konservativen Gedankens. Heute haben wir in Deutschland eine kaiserliche Monarchie, also muß Gott sie wollen. Gut, jedoch wenn nun im Wandel der Zeiten wieder mal eine Veränderung eintrete, wenn z. B. die soziale Republik eingeführt würde, wie so viele Deutsche sie wollen, so geschähe das doch auch wieder mit Gottes Willen und nach Gottes Pläne. Dann aber wäre die heutige sozialistische Bewegung, die nach diesem

Weg hintritt, das Werkzeug in der Hand Gottes, um seinen Willen zu verwirklichen. Ja, es läßt sich sogar — immer im streng konservativen Sinne — die Ansicht vertreten, daß Gott nur aus diesem Grunde und zu diesem Zweck die Sozialdemokratie habe so stark werden lassen. Nach Millionen zählen die Anhänger der Sozialdemokratie schon heute in Deutschland. Kann denn eine so gewaltige Bewegung, ein so wichtiger Worgang in der Menschheitsgeschichte ohne oder gegen Gottes Willen geworden sein? Wie! nicht in der Tat! Ihre Existenz, ihrer Zahl, ihrer Macht, ihres Wachstums der Weisheit, daß Gott sie will und daß, sie ein notwendiges Glied in Gottes Weltplan sein muß?

Nach alledem wird man — immer in strenger Konsequenz des konservativen Gedankens — die Sozialdemokratie als ein Instrument des Himmels bezeichnen müssen.

„Standesehre.“

Gegen den Hauptmann Graf Feil wurde vom Ehrenrat auf Vorschlag unter den schwersten Bedingungen erkannt: auf Entfernung aus dem Deere unter Verlust des Rechts auf die Uniform und den Hauptmannstitel. Der Ehrenratspruch erfolgte nicht nur, weil der Graf und seine mit einem Ehrenstand behaftet war, seine Dienstverpflichtung nicht hatte, sondern in erster Linie auch wegen eines Selbstmordversuchs des obigen Grafen. Feil habe damit „unter erschwerenden Umständen“ gegen die Standesehre verstoßen; denn der Selbstmordversuch sei eine erhebliche Verletzung des „Ehrentitels“ zu betrachten.

Nach einer Mitteilung des Roland von Berlin trat Wilhelm II. in einer Kabinetsbesprechung am 18. Oktober 1910 dieser Anschauung entgegen. Es heißt in dieser Order:

Derselbe (Graf Feil) ist ferner einer Verletzung der Standesehre unter erschwerenden Umständen für schuldig erklärt worden, weil er durch einen Selbstmordversuch seinen Eid gebrochen hat. Ich kann es nicht billigen, daß wegen dieses Punktes ein ehrengerichtliches Verfahren eingeleitet worden ist. Solche Tat hat der Verstoßende vor Gott und seinen Geschworenen zu verantworten; sie kann aber weder gerichtlicher noch ehrengerichtlicher Beurteilung unterliegen, es sei denn, daß besondere Nebenumstände letzteres rechtfertigen. Unbedingt geht es aber zu weit, aus einem derartigen Schritt ein Verbotchen wegen Bruches des Ehrentitels herleiten zu wollen. Ich bestimme daher, daß die Akten hierüber wegzulegen sind.

Außerdem ist der Ehrenratspruch von Wilhelm II. wesentlich gemildert worden. Der Graf mit dem ihm zugehörigen Ehrenstand darf sich hiñterher „Hauptmann a. D.“ nennen. — Als Gründe, der militärische Mitarbeiter des Berliner Tageblatts, sich als Oberst a. D. bezeichnete, wurde ihm das in ein Verbrechen angedreht, das ein hochnotwendiges Verfahren wider ihn herauszuforschen. Der Erfolg war, daß ihm der Titel abgeschprochen wurde und er sich damit begnügen muß, sich „früher Oberst“ zu unterzeichnen.

Die Liberalen phantasiieren über „Wilhelm II. Wandlung“.

Zu dem Graf Paul Feil wird uns aus Berlin geschrieben: „Zeit geraumer Zeit hind in Berlin wieder die Lafaien geschäftig, die jedem, der es hören will, unter dem Siegel der Verschwiegenheit erzählen, daß sich in der Seele Wilhelms II. eine Wandlung vollziehe. Andeutungen über diesen angeblichen Gesinnungswandel sind in liberalen Blättern neuerdings auch öfter zu finden gewesen; namentlich die Wölfische Zeitung leistet Großes darin, zwischen Weismann Gollweg und Wilhelm einen Gegensatz zu konstruieren und ihren Vorgesetzten mit allfälligem Unangenehmkeiten zu versehen zu geben: „A, wenn ich Weismann findet jetzt seinen Gehirnan in Verdien in der Kabinetsbesprechung Wilhelms II. zum Fall des Grafen Feil, dem beabsichtigt das Recht zur Führung des Hauptmannstitels trotz gerichtlicher und ehrengerichtlicher Verurteilung wegen Missetatung liegen beiden Frauen belassen worden ist. Die liberale Presse sieht nun in der selbstherrhändigen Korrektur des gegen einen einflussreichen Junter ergangenen ehrengerichtlichen Spruchs einen Beweis für die erwachende moderne und liberale Gesinnung Wilhelms II.“ So find immer wieder liberalen trotz Hebbelband und Weismann Gollweg wieder einmal auf dem Weg ins blaue Wunderland. Das Recht, sich zu entscheiden, haben sie jetzt schon; und wenn sie nun gar noch das Recht dazu bekommen, sich hinterher verbrennen zu lassen (Freiheitskämpfer in Preußen), so ist der liberale Unzufriedenheit so ziemlich fertig. Die Königsberger Wölfische Zeitung und alles, was vor ihr liegt, ist verzeihen. Volk und Fürst sind verächt und der von landesväterlicher Hand und Weisheit überwindene Mannesstolz vor Königsthronen beugt demutsvoll das Knie.

Die Wölfische Zeitung nennt Wilhelm II. einen modernen Gegenwartsdenker und vergleicht ihn mit Friedrich dem Großen, Voltaire, Montesquieu, Reccurio, Garlieb und Ardenrich Paulsen.

Der Berliner Tageblatt bejaht es willkommener, daß sich der Kaiser weitgehend auf dem Gebiet des Selbstmordes zu einer freien Auffassung bekannt hat, daß nicht mehr verhalten kann, plägi schließlich mit dem Katastrophismus heraus: „Aufmerksamkeit Beobachter haben finden wollen, daß seit den letzten

Jahren in dem Gedankengange und auch in der Wortwahl des Monarchen sich ein bemerkenswerter Wandel vollzogen hat, und auch dieser erfreuliche Erfolg führt für einen leichten Umwandlung in Wilhelm's Sinnesart zu sprechen.“ Der Artikelverfasser redet Johann von Kant, von dessen Geist etwas in der Lebensauffassung Wilhelms II. übergegangen zu sein scheint.

Man wäre versucht, auf den Jubelanspruch der fortschrittlichen Mannesfreier, mit den Worten Mirza Schaffis zu antworten:

Stellt man so tief im Karientand Der Fürcien Zan und Treiben, Daß man erkant, wenn mit Verstand, Sie handeln oder schreiben?

Aber so liegt die Sache denn doch nicht. Sie liegt noch erheblich unerfreulicher. Handelt es sich doch um nicht mehr und nicht weniger, als um einen Versuch, durch plumbe Schmeicheleien wider besseres Wissen eine Seele politisch einzufangen. In, das wäre ein Ruhmesloos für den deutschen Liberalismus an dem Wilhelm II. erklären würde: Sind doch Karls, die Liberalen! Haben Verständnis für mich! Und darum schenkt man sich nicht, Wilhelm II. als einen Saint, Voltaire und Montesquieu auf dem Jolkertisch zu preisen, weil das Geheim Militärskabinett für seine Unst, einem bis über die Ohren kompromittierten Junter seine Ehrentitel wiederzugeben, eine menschlich verständliche Begründung gefunden hat.

Unabhängig Male schon hat der deutsche Liberalismus für sein ungeschicktes Erganium und seine nie ererbende Goffnung auf den Thron von links und noch mehr von rechts Spott und Verachtung geerntet. Aber wie die Krabe das Maulen, kann er das Dienert und die Spekulation auf die Folgen nicht lassen. De aber er „eine Wandlung des Kaisers“ propagiert, heutz mehr beliebt er selbst stets verhehle unbeherrschbare Hindische Tor. Der Ausgang ist natürlich auch immer derselbe. Statt praktische politische Erfolge für sich einzubringen, liefert er bloß Stoff für die Blätter.

Politische Uebersicht.

Halle a. S., 23. Februar 1911.

Wahlmänner — mit föhendem Ausgang.

Um ein Wahlmänner zu versuchen, hatten die Nationalliberalen am Dienstag in der Budgetkommission des Reichstags die Streichung von zwei Armeespezialturen und einigen Gouverneuren und Kommandanten beantragt; sie hofften darauf, daß der schwarzblaue Mod die Streichung ablehnen werde und sie selbst sich dann als Retzler unter „Spazianfame!“ aufstellen konnten, die auch nicht davon zurückzuckt, in die „höheren Regionen“ hinaufzugreifen. Da aber der Kriegsminister das nationalliberale Wandern durchschauen konnte, so hat er das „parlamentarische“ Diner sönnele ihm die Augen — nam er die Gelegenheit wahr, sich als den starken Mann zu präsentieren, der an der Arme nicht rütteln läßt und sich ferner dem schwarzblauen Mod zu empfehlen. Er handte deshalb die Nationalliberalen am Dienstag derartig an, daß sie in die Arnie sanken, warf ihnen ihre widerprüchvolle Haltung vor und erklärte, die Arme würde die Annahme des nationalliberalen Antrags als „einen Schlag ins Gesicht“ empfinden. Auf die Bemerkung Gräbers, der nationalliberale Antrag sei nichts als ein Wahlmänner, brachen die Nationalliberalen vollends zusammen. In der Mittwochsung mußte Herr Semmler, der den Nationalliberalen diese Suppe eingebracht hatte, den Illusionen der Nationalliberalen über die Bedeutung des Reichstagsminister habe so beachtliches Material gegen den Antrag vorgetragen, daß die Nationalliberalen in ihrer notleidenden Mittelfreundlichkeit und Bewilligungslust, in der sie sich auch im Untunf von ihrer Partei übertreffen lassen wollten, ihren Antrag zurückzogen. Semmler jammerte dann noch, daß der Kriegsminister die armen und braven Nationalliberalen so ungnädig behandelt habe. Mit der Zurückziehung ihres Antrags glaubten die Nationalliberalen, weiteren Erörterungen entgegen zu sein; aber sofort nahm Gräber den Antrag wieder auf, damit Gräber, geträut auf Demematerial, den Nationalliberalen noch einige Wunden schlagen verziehen konnte. Gräber wies ihnen nach, daß sie 1908 einen ähnlichen sozialdemokratischen Antrag abgelehnt hätten; daß dann Wölfmann später angeknüpft hätte, die Nationalliberalen würden abgelehnten sozialdemokratischen Antrag wieder aufnehmen; tuz darauf hätte aber Graf Orloa, Roffermanns Fraktionskollege, erklärt, die Nationalliberalen bezichtigten auf die Streichung. Und jetzt, 1911, beantragten sie, was sie bisher nicht tun wollten und auch schon abgelehnt hätten. Ausgesprochenere Schautepolitik! könne eine Partei allerdings kaum treiben. Gräber beizote zum Schluß, das Zentrum lasse sich ebenfalls von seiner Partei in Mittelfreundlichkeit und Bewilligungslust überreifen. — Sofort nach der Erörterung des Antrags wurde das Zentrum den ausgenommenen Antrag zurück, den nun Genosse Schöber wieder herbeizuführen. Schöber sagte den Nationalliberalen, sie hätten den Antrag zurückgezogen, um sich aus einer falschen Arnie zu ziehen und beantragte getrennte Abstimmung über die einzelnen Forderungen des Antrags. Im Verlaufe der

500 Schallplatten
doppeltseitig
25 cm Durchmesser
für jed. Apparat taugend. **95** Pf.

Freitag u. Sonnabend.

600 Blumenvasen
bunt decoriert
Stück **18** Pf.
zum Ausfuchen 28 22 Pf.

Handwaschbürsten 10 s 5 Pf.	Sidol Flasche 35 25 Pf.	Schuhcreme, Wentalin Dose 7 9 Pf.	Oranienb. Kernseife Riegel 32 Pf.	Scheuertücher 25 20 8 Pf.
Schmutzbürsten 17 15 12 Pf.	Meyers Putzcreme Flasche 22 16 8 Pf.	Schuhcreme, Sirocco Dose 26 14 9 Pf.	Sparkernseife Riegel 50 Pf.	Scheuertücher mit imitiert dopp. Witte 16 Pf.
Scheuerbürsten 26 15 12 Pf.	Emaille-Putz Tafel 18 8 Pf.	Ledertücher 32 23 9 Pf.	Bärs Blumenfettseife 3 Etz. 25 Pf.	Böhrnerwachs Dose 65 38 Pf.
Staubbesen Robhaar 48 Pf.	Wichse 4 Dosen 10 Pf.	Fensterleder 95 85 58 45 Pf.	Bärs Fettseife 2 Etz. 25 Pf.	Böhrertücher 35 Pf.
Cocosbesen 42 Pf.	Putzpomade 4 Dosen 10 Pf.	Fensterchwämme 35 28 22 Pf.	Mandelseife in Staniol 2 Etz. 15 Pf.	Föhnerzylinder 9 6 4 Pf.
Strassenbesen 68 58 42 Pf.	Heftzwecken 144 Strick. Kart. 15 Pf.	Griech. Schwämme 1.26 85 Pf.	Elfenbeinseife 3 Etz. 25 Pf.	Wascheleinen 30 Meter 95 Pf.
Rosshaarbesen groß 1.25 95 Pf.	Strahlregler Vorzeilan 8 Pf.	Loofahschwämme 22 14 Pf.	Mandel-Riegelseife Riegel 23 Pf.	Waschbretter 68 48 42 Pf.
Handfeger reine Borsten 32 24 Pf.	Küchenspitze Stoffe 18 12 Pf.	Seifentücher 15 8 5 Pf.	Glycerin-Riegelseife Riegel 10 Pf.	Waschblau 6 Beutel 10 Pf.

Glühstoff Karton 23 Pf.	100 Bogen Butterbrotpapier im Karton 16 Pf.	Toilettepapier Stoffe 12 6 Pf.	Tafel-Kerzen Tafel 28 Pf.	Phönix-Kerzen 1 K-Paket 48 Pf.
---------------------------------------	--	--	---	--

Wachstuche Meter 72 Pf.	Wachstuch-Reste 15 Pf.	Wandschoner 60x90 cm 25 Pf.	Leitungs-schoner 8 Pf.	linoleum-Reste 85 50 Pf.
---------------------------------------	--------------------------------------	---	--------------------------------------	--

Apfelsinen 10 Stück 20 Pf.	Citronen 10 Stück 25 Pf.	Himbeer-Sirup Flasche 45 Pf.	Cacao garantiert rein 65 Pf.
--	--	--	--

M. BÄR

Schnittbohnen 2 Pfd. - Dose 27 Pf.	Brechbohnen 2 Pfd. - Dose 27 Pf.	Bouillonwürfel 10 Stück 18 Pf.	Haushalt-Schokolade Pfd. 60 Pf.
--	--	--	---

Schnittbohnen u. Brechbohnen nur in Verbindung mit anderen Waren.

Kreisleitungen :: Orts-Vorstände Expedienten und Austräger!
Am 19. März findet, wie schon bekannt gegeben, der **Frauentag** für ganz Deutschland statt.
Bei diesem Brode wird eine **Illustrierte Wahlrechts-Zeitung** durch die Verlage-Druckerei von Paul Singer, Stuttgart, herausgegeben. Preis nur 10 Pf.
Bestellungen auf die Wahlrechts-Zeitung müssen umgeben an die **Volksbuchhandlung, Halle a. S.,** Garz 42/43, eingelaufen werden.

Geselligkeits-Verein „Alpenveilchen“.
Unser **Maskenball** findet Sonntag, 26. Februar im „Trothauer Schloßchen“ statt und laden wir hierzu Freunde und Gönner ergebenst ein. Die erste Maske erhält einen Preis.
Grosse Schneeballschlacht. Anfang 6 Uhr. Der Vorstand.

Spottbillige Preise finden Sie Geiststrasse 42
in **Berndorffs Total-Ausverkauf ::**
Kleiderstoffe, Schürzen, Hemden, Strümpfe, Röcke, Normalhemden, Jagdwesten, Hosenträger, Schöpfe, bunte Oberhemden, Kragen 4 fach Leinen, 3 Stück 75 Pfennig.
Inletts, Bettzeug, Handtücher, Schlafdecken - nur gute, solide Waren, zu **Spott-Preisen, am bald zu räumen!**

Artur Hartnub
Musikinstrumentenhandlung,
Billige Bezugsquelle
Sprechapparate,
Schallplatten, Walzen u. N. dem.
Geiststrasse 6.

Zollstraße, Ernst Haecckel
Ia. Qualität, 12 Pl., mit guter Feder, 30 Pf.
C. F. Ritter, Volksausgabe. Preis 1 1/2.
Leipzigerstrasse 90, Volksbuchhandl., Garz 42/43

Was Ihnen nicht gefüllt, nehme stets sol. retour.
Für Kenner u. Hausfrauen
sparsame heute bis Sonntag, 5% mit Rabatt.
Aale 80 Pfg. Ostsee-Aale heute bis Sonntag, 5% mit Rabatt.
Schmeer 68 Pfg. kernigen für die Tafel, sowie zum Backen von Plätzchen. 1 Pfund mit 5% Rabatt.
Coros-Schmalz 56 Pf. Rabatl.
Albert Knäusel,
Bernburgerstrasse 15, Leipzigerstrasse 72, Schmeerstrasse 21, Jägergasse 2.

Ellenburg.
Holzarbeiter-Verein.
Sonnabend den 25. Febr.: Berggäulen im „Zwölf“.
Sonntag den 26. Febr., nachm. 4 Uhr, im „Zwölf“.
Theater. Abends: Ball. Eintritt 15 Pfennig.

Würchwitz.
Sonnabend, Sonntag u. Montag den 25. 26. u. 27. Febr.
Bockbierfest!
Es ladet freimüthig ein **B. Nonnewitz.**

Althee-Bonbon
von großartiger Wirkung bei Bronchialkatarrh. 1/2 Pfd. 20 Pfg.
Carl Boock, Brestler-1 und Markt im Zura.

Wegen Umzug spottbillig!
Meiderichstraße 24, 26, 28, 35 bis 30 Nr., Vertico, Pflanz- und Stoffe, Truemeur, Weilerbergel, Weilerstraße, Sonnabend, dauerhafte Bettstätten mit und ohne Matratzen, beige, grün und gelbe Kissen-einstellungen, u. u. damit zu räumen, äusserst bill.
Max Jungblut
Alteierstraße 43, * - nahe der Gellstraße. -

Kleiderstoffreste zu Konfirmandentleibern
empfehlen billigst **Fran A. Zimmer,**
Schwerdstraße 28.

Kanarienvögel u. Weibchen, heisse Sonne 4.50, 2.50, 4. Weibchen 1.10, 1.20, 1.30, 1.40, 1.50, 2.00, 2.10, 2.20, 2.30, 2.40, 2.50, 3.00, 3.10, 3.20, 3.30, 3.40, 3.50, 4.00, 4.10, 4.20, 4.30, 4.40, 4.50, 5.00, 5.10, 5.20, 5.30, 5.40, 5.50, 6.00, 6.10, 6.20, 6.30, 6.40, 6.50, 7.00, 7.10, 7.20, 7.30, 7.40, 7.50, 8.00, 8.10, 8.20, 8.30, 8.40, 8.50, 9.00, 9.10, 9.20, 9.30, 9.40, 9.50, 10.00, 10.10, 10.20, 10.30, 10.40, 10.50, 11.00, 11.10, 11.20, 11.30, 11.40, 11.50, 12.00, 12.10, 12.20, 12.30, 12.40, 12.50, 13.00, 13.10, 13.20, 13.30, 13.40, 13.50, 14.00, 14.10, 14.20, 14.30, 14.40, 14.50, 15.00, 15.10, 15.20, 15.30, 15.40, 15.50, 16.00, 16.10, 16.20, 16.30, 16.40, 16.50, 17.00, 17.10, 17.20, 17.30, 17.40, 17.50, 18.00, 18.10, 18.20, 18.30, 18.40, 18.50, 19.00, 19.10, 19.20, 19.30, 19.40, 19.50, 20.00, 20.10, 20.20, 20.30, 20.40, 20.50, 21.00, 21.10, 21.20, 21.30, 21.40, 21.50, 22.00, 22.10, 22.20, 22.30, 22.40, 22.50, 23.00, 23.10, 23.20, 23.30, 23.40, 23.50, 24.00, 24.10, 24.20, 24.30, 24.40, 24.50, 25.00, 25.10, 25.20, 25.30, 25.40, 25.50, 26.00, 26.10, 26.20, 26.30, 26.40, 26.50, 27.00, 27.10, 27.20, 27.30, 27.40, 27.50, 28.00, 28.10, 28.20, 28.30, 28.40, 28.50, 29.00, 29.10, 29.20, 29.30, 29.40, 29.50, 30.00, 30.10, 30.20, 30.30, 30.40, 30.50, 31.00, 31.10, 31.20, 31.30, 31.40, 31.50, 32.00, 32.10, 32.20, 32.30, 32.40, 32.50, 33.00, 33.10, 33.20, 33.30, 33.40, 33.50, 34.00, 34.10, 34.20, 34.30, 34.40, 34.50, 35.00, 35.10, 35.20, 35.30, 35.40, 35.50, 36.00, 36.10, 36.20, 36.30, 36.40, 36.50, 37.00, 37.10, 37.20, 37.30, 37.40, 37.50, 38.00, 38.10, 38.20, 38.30, 38.40, 38.50, 39.00, 39.10, 39.20, 39.30, 39.40, 39.50, 40.00, 40.10, 40.20, 40.30, 40.40, 40.50, 41.00, 41.10, 41.20, 41.30, 41.40, 41.50, 42.00, 42.10, 42.20, 42.30, 42.40, 42.50, 43.00, 43.10, 43.20, 43.30, 43.40, 43.50, 44.00, 44.10, 44.20, 44.30, 44.40, 44.50, 45.00, 45.10, 45.20, 45.30, 45.40, 45.50, 46.00, 46.10, 46.20, 46.30, 46.40, 46.50, 47.00, 47.10, 47.20, 47.30, 47.40, 47.50, 48.00, 48.10, 48.20, 48.30, 48.40, 48.50, 49.00, 49.10, 49.20, 49.30, 49.40, 49.50, 50.00, 50.10, 50.20, 50.30, 50.40, 50.50, 51.00, 51.10, 51.20, 51.30, 51.40, 51.50, 52.00, 52.10, 52.20, 52.30, 52.40, 52.50, 53.00, 53.10, 53.20, 53.30, 53.40, 53.50, 54.00, 54.10, 54.20, 54.30, 54.40, 54.50, 55.00, 55.10, 55.20, 55.30, 55.40, 55.50, 56.00, 56.10, 56.20, 56.30, 56.40, 56.50, 57.00, 57.10, 57.20, 57.30, 57.40, 57.50, 58.00, 58.10, 58.20, 58.30, 58.40, 58.50, 59.00, 59.10, 59.20, 59.30, 59.40, 59.50, 60.00, 60.10, 60.20, 60.30, 60.40, 60.50, 61.00, 61.10, 61.20, 61.30, 61.40, 61.50, 62.00, 62.10, 62.20, 62.30, 62.40, 62.50, 63.00, 63.10, 63.20, 63.30, 63.40, 63.50, 64.00, 64.10, 64.20, 64.30, 64.40, 64.50, 65.00, 65.10, 65.20, 65.30, 65.40, 65.50, 66.00, 66.10, 66.20, 66.30, 66.40, 66.50, 67.00, 67.10, 67.20, 67.30, 67.40, 67.50, 68.00, 68.10, 68.20, 68.30, 68.40, 68.50, 69.00, 69.10, 69.20, 69.30, 69.40, 69.50, 70.00, 70.10, 70.20, 70.30, 70.40, 70.50, 71.00, 71.10, 71.20, 71.30, 71.40, 71.50, 72.00, 72.10, 72.20, 72.30, 72.40, 72.50, 73.00, 73.10, 73.20, 73.30, 73.40, 73.50, 74.00, 74.10, 74.20, 74.30, 74.40, 74.50, 75.00, 75.10, 75.20, 75.30, 75.40, 75.50, 76.00, 76.10, 76.20, 76.30, 76.40, 76.50, 77.00, 77.10, 77.20, 77.30, 77.40, 77.50, 78.00, 78.10, 78.20, 78.30, 78.40, 78.50, 79.00, 79.10, 79.20, 79.30, 79.40, 79.50, 80.00, 80.10, 80.20, 80.30, 80.40, 80.50, 81.00, 81.10, 81.20, 81.30, 81.40, 81.50, 82.00, 82.10, 82.20, 82.30, 82.40, 82.50, 83.00, 83.10, 83.20, 83.30, 83.40, 83.50, 84.00, 84.10, 84.20, 84.30, 84.40, 84.50, 85.00, 85.10, 85.20, 85.30, 85.40, 85.50, 86.00, 86.10, 86.20, 86.30, 86.40, 86.50, 87.00, 87.10, 87.20, 87.30, 87.40, 87.50, 88.00, 88.10, 88.20, 88.30, 88.40, 88.50, 89.00, 89.10, 89.20, 89.30, 89.40, 89.50, 90.00, 90.10, 90.20, 90.30, 90.40, 90.50, 91.00, 91.10, 91.20, 91.30, 91.40, 91.50, 92.00, 92.10, 92.20, 92.30, 92.40, 92.50, 93.00, 93.10, 93.20, 93.30, 93.40, 93.50, 94.00, 94.10, 94.20, 94.30, 94.40, 94.50, 95.00, 95.10, 95.20, 95.30, 95.40, 95.50, 96.00, 96.10, 96.20, 96.30, 96.40, 96.50, 97.00, 97.10, 97.20, 97.30, 97.40, 97.50, 98.00, 98.10, 98.20, 98.30, 98.40, 98.50, 99.00, 99.10, 99.20, 99.30, 99.40, 99.50, 100.00, 100.10, 100.20, 100.30, 100.40, 100.50, 101.00, 101.10, 101.20, 101.30, 101.40, 101.50, 102.00, 102.10, 102.20, 102.30, 102.40, 102.50, 103.00, 103.10, 103.20, 103.30, 103.40, 103.50, 104.00, 104.10, 104.20, 104.30, 104.40, 104.50, 105.00, 105.10, 105.20, 105.30, 105.40, 105.50, 106.00, 106.10, 106.20, 106.30, 106.40, 106.50, 107.00, 107.10, 107.20, 107.30, 107.40, 107.50, 108.00, 108.10, 108.20, 108.30, 108.40, 108.50, 109.00, 109.10, 109.20, 109.30, 109.40, 109.50, 110.00, 110.10, 110.20, 110.30, 110.40, 110.50, 111.00, 111.10, 111.20, 111.30, 111.40, 111.50, 112.00, 112.10, 112.20, 112.30, 112.40, 112.50, 113.00, 113.10, 113.20, 113.30, 113.40, 113.50, 114.00, 114.10, 114.20, 114.30, 114.40, 114.50, 115.00, 115.10, 115.20, 115.30, 115.40, 115.50, 116.00, 116.10, 116.20, 116.30, 116.40, 116.50, 117.00, 117.10, 117.20, 117.30, 117.40, 117.50, 118.00, 118.10, 118.20, 118.30, 118.40, 118.50, 119.00, 119.10, 119.20, 119.30, 119.40, 119.50, 120.00, 120.10, 120.20, 120.30, 120.40, 120.50, 121.00, 121.10, 121.20, 121.30, 121.40, 121.50, 122.00, 122.10, 122.20, 122.30, 122.40, 122.50, 123.00, 123.10, 123.20, 123.30, 123.40, 123.50, 124.00, 124.10, 124.20, 124.30, 124.40, 124.50, 125.00, 125.10, 125.20, 125.30, 125.40, 125.50, 126.00, 126.10, 126.20, 126.30, 126.40, 126.50, 127.00, 127.10, 127.20, 127.30, 127.40, 127.50, 128.00, 128.10, 128.20, 128.30, 128.40, 128.50, 129.00, 129.10, 129.20, 129.30, 129.40, 129.50, 130.00, 130.10, 130.20, 130.30, 130.40, 130.50, 131.00, 131.10, 131.20, 131.30, 131.40, 131.50, 132.00, 132.10, 132.20, 132.30, 132.40, 132.50, 133.00, 133.10, 133.20, 133.30, 133.40, 133.50, 134.00, 134.10, 134.20, 134.30, 134.40, 134.50, 135.00, 135.10, 135.20, 135.30, 135.40, 135.50, 136.00, 136.10, 136.20, 136.30, 136.40, 136.50, 137.00, 137.10, 137.20, 137.30, 137.40, 137.50, 138.00, 138.10, 138.20, 138.30, 138.40, 138.50, 139.00, 139.10, 139.20, 139.30, 139.40, 139.50, 140.00, 140.10, 140.20, 140.30, 140.40, 140.50, 141.00, 141.10, 141.20, 141.30, 141.40, 141.50, 142.00, 142.10, 142.20, 142.30, 142.40, 142.50, 143.00, 143.10, 143.20, 143.30, 143.40, 143.50, 144.00, 144.10, 144.20, 144.30, 144.40, 144.50, 145.00, 145.10, 145.20, 145.30, 145.40, 145.50, 146.00, 146.10, 146.20, 146.30, 146.40, 146.50, 147.00, 147.10, 147.20, 147.30, 147.40, 147.50, 148.00, 148.10, 148.20, 148.30, 148.40, 148.50, 149.00, 149.10, 149.20, 149.30, 149.40, 149.50, 150.00, 150.10, 150.20, 150.30, 150.40, 150.50, 151.00, 151.10, 151.20, 151.30, 151.40, 151.50, 152.00, 152.10, 152.20, 152.30, 152.40, 152.50, 153.00, 153.10, 153.20, 153.30, 153.40, 153.50, 154.00, 154.10, 154.20, 154.30, 154.40, 154.50, 155.00, 155.10, 155.20, 155.30, 155.40, 155.50, 156.00, 156.10, 156.20, 156.30, 156.40, 156.50, 157.00, 157.10, 157.20, 157.30, 157.40, 157.50, 158.00, 158.10, 158.20, 158.30, 158.40, 158.50, 159.00, 159.10, 159.20, 159.30, 159.40, 159.50, 160.00, 160.10, 160.20, 160.30, 160.40, 160.50, 161.00, 161.10, 161.20, 161.30, 161.40, 161.50, 162.00, 162.10, 162.20, 162.30, 162.40, 162.50, 163.00, 163.10, 163.20, 163.30, 163.40, 163.50, 164.00, 164.10, 164.20, 164.30, 164.40, 164.50, 165.00, 165.10, 165.20, 165.30, 165.40, 165.50, 166.00, 166.10, 166.20, 166.30, 166.40, 166.50, 167.00, 167.10, 167.20, 167.30, 167.40, 167.50, 168.00, 168.10, 168.20, 168.30, 168.40, 168.50, 169.00, 169.10, 169.20, 169.30, 169.40, 169.50, 170.00, 170.10, 170.20, 170.30, 170.40, 170.50, 171.00, 171.10, 171.20, 171.30, 171.40, 171.50, 172.00, 172.10, 172.20, 172.30, 172.40, 172.50, 173.00, 173.10, 173.20, 173.30, 173.40, 173.50, 174.00, 174.10, 174.20, 174.30, 174.40, 174.50, 175.00, 175.10, 175.20, 175.30, 175.40, 175.50, 176.00, 176.10, 176.20, 176.30, 176.40, 176.50, 177.00, 177.10, 177.20, 177.30, 177.40, 177.50, 178.00, 178.10, 178.20, 178.30, 178.40, 178.50, 179.00, 179.10, 179.20, 179.30, 179.40, 179.50, 180.00, 180.10, 180.20, 180.30, 180.40, 180.50, 181.00, 181.10, 181.20, 181.30, 181.40, 181.50, 182.00, 182.10, 182.20, 182.30, 182.40, 182.50, 183.00, 183.10, 183.20, 183.30, 183.40, 183.50, 184.00, 184.10, 184.20, 184.30, 184.40, 184.50, 185.00, 185.10, 185.20, 185.30, 185.40, 185.50, 186.00, 186.10, 186.20, 186.30, 186.40, 186.50, 187.00, 187.10, 187.20, 187.30, 187.40, 187.50, 188.00, 188.10, 188.20, 188.30, 188.40, 188.50, 189.00, 189.10, 189.20, 189.30, 189.40, 189.50, 190.00, 190.10, 190.20, 190.30, 190.40, 190.50, 191.00, 191.10, 191.20, 191.30, 191.40, 191.50, 192.00, 192.10, 192.20, 192.30, 192.40, 192.50, 193.00, 193.10, 193.20, 193.30, 193.40, 193.50, 194.00, 194.10, 194.20, 194.30, 194.40, 194.50, 195.00, 195.10, 195.20, 195.30, 195.40, 195.50, 196.00, 196.10, 196.20, 196.30, 196.40, 196.50, 197.00, 197.10, 197.20, 197.30, 197.40, 1

Diermit schließt die Generaldebatte. Der Rest des Mittags wird debattiert. Am 28. Februar 1911. Die Gesellen in Halle.

Halle und Saalkreis.

Halle a. S., den 28. Februar 1911.

Die Gesellen in Halle.

Eine Uebergangsstufe, die an deren Orten mit entmenschten Arbeiterorganisationen ihrem Höhepunkt nach überwinden und teilweise schon ganz erschöpfen ist, scheint allmählich auch Halle heimischen zu wollen. Die gelben Werksvereine der Metallindustrie, die wie ein Ausläufer des Rumpfes des sonst gesunden Reiches bestanden, den folgen Bau der freien Arbeiterorganisationen mit höchsten Oberflächengebilden hier und da befehlen, haben unter dem Jubel der „nationalen“ Sippa hier den ersten Schritt getan.

Nicht gerade zufällig ist es, daß die erste Gründung eines solchen praktischen Werksvereins just in dem Betriebe von Weisse u. Moske erfolgt. Man erinnert sich wohl, daß gerade von dieser Firma hat in „Harmonie“ gemacht wurde, noch allerdings nicht hindert, daß sie „ihren“ Arbeitern mit 30 habägigen von 10 Wochen und anderen guten Dingen kam. Herr Weisse veranfaßt seit langer Zeit Unterhaltungsabende für die bei ihm beschäftigten Leute. Da gibt es außer Tischreden und Vorträgen auch Biermarken und hübsche Festreden. Jüngst ist ein solcher Unterhaltungsabend sogar für die Angehörigen mehrerer Fabriken gemeinschaftlich veranstaltet worden, wobei den Streik berechnen von Verbst bevorzugte Plätze eingeräumt wurden. Auch hierbei war Herr Weisse die treibende Kraft. Und es gab und gibt Arbeiter, die dem Anerkennung stellen und es belächeln bürgerlichen Schicksalern nachspüren, daß das Gebot der „Kunst“ und Unterhaltung ein „neutrales“ sei müße, abgesehen von denen, die zwei Plätze gelinden Schlafes dazwischen müssen, wenn ihnen der Herr Ingenieur oder gar der Herr Direktor als seinen „Mitstreiter“ einmal die Hand drückt. So harmlos und vertrauensvoll der deutsche Arbeiter redende Mittel diese harmonischen Dinge betrachtet, soviel Berechnung legt ihnen der Unternehmer oder dessen Zutreiber unter. Es ist wie gesagt, kein Zufall, daß der erste Werksverein im Betriebe von Weisse u. Moske gegründet wurde. Der Unternehmer Weisse hat mit „sein“ fallenderer Methode die Vertrauenslosigkeit der ihm beschäftigten Arbeiter zu wecken gemußt. Und noch einen anderen Umstand mußte er zu benutzen. Durch Veranlassung der Frauen zu den erwähnten Veranstaltungen vermochte er bei ihnen das langsam erwachende Klassenempfinden auf Seitenwege zu lenken.

So, ganz allmählich und langsam, kam der smarte Unternehmer jenseit einen Teil der bei ihm beschäftigten Arbeiter wenige Wochen nach Vollzug eines ganz erheblichen Verbotsabzuges die Gründung eines gelben Werksvereins zumuten zu dürfen! Am 20. Februar tagte im Goldenen Saal die Gründungsversammlung bei der etwa 150 Personen zugegen waren. Gestuft wurde der Verein: Generalsekretär Weisse u. Brandt. Aus der Abteilung Kampfabzug gehen ihm 31 Mann an, aus der anderen Abteilung 121 Mann. Die Verfassung sieht aktive und passive Mitglieder vor. Aktive, d. h. unterhaltungsbehaftet, sind die Arbeiter, passiv sind die Beamten des Betriebes, jedenfalls auch die Unternehmer selbst. Die „passiven“ Mitglieder können an allen Veranstaltungen des Vereins teilnehmen, mithin ist die Identität in der Werbung bei allen Gelegenheiten. Der Vereinsbeitrag soll 50 Pf. pro Woche für Aktive, 25 Pf. monatlich (1) für passive Mitglieder betragen. Der Unternehmer hat seine Unternehmung also sehr billig als „Wortführer“ in die Hände gegeben. Die Unterhaltungsabende, die ausgeschrieben werden 20 Pf. hießen in eine Sparte, deren Schätze mit 5 Prozent verzinst werden. Welcher Osten bei der Rückzahlung der Spargelber vorgebeht, ist in unserem Berichtshatter entgangen. Der Rest der Beiträge wird zu Unterhaltungsabenden verwendet. Von diesen feien genannt: Kranenfest pro Tag 1 Pf. vom zweiten Tage der Erkrankung an. Wöchnerinnenunterstützung pro Tag 1 Pf. Bei der Konfirmation eines Kindes 20 Pf. Erbenernterhebung je nach der Beschäftigungsdauer 20, 30, 50 Pf. u. s. w. Außerdem gibt es für die Mitglieder des gelben Demokratischen Vereinsabzuges von 3 bis 7 Pf. pro Jahr je nach der Beschäftigungsdauer. Wie man sieht, wird mit diesen Einrichtungen namentlich auf den Familieninnern der Arbeiter und deren Frauen spekuliert, und, wie wir wissen, nicht erfolglos. Die Arbeiterfrauen sind von der raffinierten Gründung geradezu begeistert. Kein Wunder. Wann und wie sollten sie klaren Dingen gelernt haben, das auch angelegentlich solchen blendenben Scheines nicht verlagert? Haben doch selbst Männer, an denen jahrelange Organisationsarbeit gewirkt, den Entfremdungen des bekannten inneren Mittels nicht widerstehen können und der geringsten Gründung eines auf diesen Pfaden mit allen Händen gehenden Unternehmens angegeschlossen. Das erschien die Kollegen dieser Arbeiter wohl schon aus dem Namensverzeichnis der Ausschussmitglieder des Vereins; das hier folgen mag: Buche, Grotke, König, Landrat, Müller, Neumann, Pamppe, Bault, Richter, Rosenthal, Schmidt (Hermann). Der gegenwärtige Vorstand, der in der Turnstraße wohnt, soll ebenfalls noch auf zehn Mitglieder ergänzt werden.

Welcher „Geist“ diesen gelben Harmonie, Vergnügungs- und Unterhaltungsverein belebt, geht aus seiner ersten Drucksache, dem Anmeldebogen, hervor. Dieser lautet:

Ammeldebogen. Ich bitte hiermit um Aufnahme in den Werksverein Weisse u. Moske. Gleichzeitig erkläre ich, daß ich keiner sozialdemokratischen Gesellschaft oder einer die gleichen Ziele verfolgenden Organisation angehöre, noch eine solche unterstütze. Den wöchentlichen Beitrag von 0,50 Pf. bitte ich von meinem Lohn in Abzug zu bringen.

Halle a. S., den Vor- und Junabme Beschäftigt in Abteilung

Also bitten, bitten, bitten um Aufnahme, um Lohnabzug und wer weiß, um was noch. Des und wehrlich geloben, keiner Organisation von Männern angehörend, die aufrechtstehen und nicht betteln und bitten um Unternehmensgnade!

Die jetzt um Aufnahme in die künftige Streikbrecherorganisation bitten, werden bald inne werden, daß der Unternehmer am gefährlichsten ist, wenn er „gibt“ und „schenkt“. Nehmen wir ein berühmtes Beispiel von solchem Geben und Schenken. Der amerikanische Skulpturkünstler „Leinen“ Arbeitern, sofern sie „streu“ gewesen, nicht weniger als 1000

seiner Unternehmungen. Und die hieheren Verhältnisse verhalten sich die Arbeiterorganisationen dahin, daß sie wie toll schufteten, um eine höhere Dividende herauszufahren. Sie achteten auf ihre Kollegen, die nicht „Altkonze“ waren, damit diese nicht faulsten. Sie achteten aber nicht auf Lohnabzüge, auf Arbeitsverlängerungen, auf Verhinderung aller ihrer Arbeiterrechte, denn die Dividende, die Dividende! So „schneit“ der Skulptur den Arbeitern einige hunderte oder tausende Dollar und Hunderttausende und Millionen brachte er aus ihnen heraus. Mit lausendfältigen Buchrechnungen koste er das „Geschenke“ wieder, bis — nun, bis die Arbeiter erkannten, daß sie geprellt waren, daß man mit ihrer Vertrauensseligkeit Schindluder getrieben hatte. Sie warfen ihre „Geschenke“ von sich und begannen zu kämpfen. Dann wurde es besser!

Wir sehen heute schon die Zeit, wo die Arbeiter auch von Weisse u. Moske, getrieben von ihren Frauen, kommen und bei den freien Arbeiterverbänden um Aufnahme anpochen werden. Wo sie dem gelben Werksverein fluchen und alle „Harmonie“ verachten werden. Das wird dann geschehen, wenn die vom freien Verband erkämpften Verbesserungen der Lohn- und Arbeitsbedingungen in diesem Betriebe durch Schand des gelben Werksvereins dahin sind, wenn im Betriebe einer des anderen Aufspäher und Antreiber ist! Man die irregeleiteten und eingeschickerten Arbeiter von Weisse u. Moske heute getroßt glauben, daß sie als Geisse von „ihrem“ Unternehmer etwas gekostet bekommen. Sie werden bald durch die unerbittliche Entwidlung eines Besseren belehrt werden. Doch diese Belehrung hätten sie billiger und weniger entäußerungsreich haben können.

Die öffentliche Sicherheit, Ruhe und Ordnung

Ich wieder einmal hat gefährt gewesen feien gelegentlich der Streiks bei den Firmen Herbst (Kammschiffstraße), Weisse u. Moske (Merseburger Straße) und Döllinger Mühle im vergangenen Monat. Die Firmeninhaber, so befanden sich gefahren Polizisten und ein Gendarm von dem Schöffengericht, baten um kräftigen Schutz und die Männer des Geflekes griffen natürlich daraufhin tüchtig zu. Am 11. Januar, morgens von 8 Uhr, als die braunen Arbeitswilligen in das Verhöfliche Dorabro hineinwanderten, kam der Polizist Streiter und nahm den Streikenden in der Hand. Der Angeklagte sei ohne Ansehen des Bürgerleibes gehalten hatte, ohne irgendeine Anordnung getroffen zu haben, mit nach der Wache. A. hatte nicht etwa Arbeitswillige befristigt, sondern er war nach der anderen Seite des Bürgerleibes hinübergegangen, als der Führer des Geflekes auf ihn zukam. Auf dem Transport will der Arrestierte den Beamten gefragt haben: „Nun, sagen Sie mal, weshalb fesseln Sie mich denn eigentlich, ich bin doch kein Verbrecher?“ Darauf soll der Gefragte geantwortet haben: „Sie haben mich nicht respektiert.“ Der Polizist befreit unter dem Eide, jene Ankerung getan zu haben. Der Verteidiger des Angeklagten war der Ansicht, daß solche Streikenden mit dem Bürgerleibe nicht zu vergleichen und müsse deshalb freigesprochen werden. Das Gericht verurteilte A. d. Mann aber zur Gefängnisstrafe einer Geldstrafe von 3 Pf., da er nach den Paragraphen 25 und 73 der Strafgesetzbuch-Verordnung strafbar sei, wenn er den Fußgängerverkehr auf dem Bürgerleibe beeinträchtigt. Der Polizeibeamte habe befunden, der Angeklagte habe mit noch zwei Personen 8 bis 4 Minuten dagestanden, so daß Passanten „um ihn herumgehen“ mußten. Das sei strafbar. Als ob man nicht täglich auf der Straße 3, 4, um fünfzehn bis fünfzig herumgehen müßte!

Darauf mußte der Eisenbrecher Genzge vor den Schranken des Gerichts erscheinen, der am Morgen des 9. Januar gegen 11 Uhr 400 bis 500 Pf. der von dem Streikenden in der Wache besetzte Polizei, die mit 20 Mann erst an der Nebenankerkasse als Streikposten fungiert hatte. Genzge soll nach Angabe des Polizisten mit fünf Personen auf dem Bürgerleibe gestanden haben und, so meinte der Ordnungshüter: „Die Störung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit stand nahe bevor.“ Polizist Schimpfmann erzählte bei dieser Gelegenheit eine Schauerergeschichte: Ein Arbeitswilliger sei gelegentlich des Streiks gefesselt worden und habe 14 Tage in der Klinik zubringen müssen. Auf den Vorhalt des Verteidigers, weshalb Genzge denn eigentlich hier die Sache, mit der der Angeklagte doch gar nichts zu tun habe, erzählte, meinte der Gefragte, er wolle damit zeigen, um wie niedrig es geworden sei, „mit 14 Tagen in der Klinik“ zu bestrafen. Verteidiger: „Wissen Sie denn, ob das während oder nach dem Streik geschah?“ Genzge: „Ja, das kann auch nach dem Streik geschehen sein.“ Verteidiger: „Dann kann doch die Geschichte nur erzählt worden sein, um den Streikenden etwas anzuhängen. Tatsächlich versicherte man uns nach der Verhandlung auch mit Bestimmtheit, daß die Geschichte etwa vier Wochen nach dem Streik ausgetragen habe und es sich in dem Gefesselten keinesfalls um einen Arbeitswilligen handelte. Genzge wurde zu einer Geldstrafe von 2 Pf. verurteilt mit dem Hinweis, daß Streikpostenhalten an sich sei nicht unerlaubt, aber die Beeinträchtigung des Verkehrs.“

Nach ein Streikpostenbild. Nicht bloß an der oben benannten Straße, man bedenke: mittags gegen 11 Uhr — sondern auch in dem Dörfchen — Döllnig soll am Morgen des 17. Januar früh 6 Uhr durch einen „verfürgten“ Streikposten die öffentliche Ruhe, Ordnung und der Verkehr gestört worden sein. Gelegentlich des Streiks in der Döllniger Mühle, der vom 12. bis 18. Januar dauerte, will der Gendarm Schulte in Döllnig „vollauf zu tun gehabt haben“. Schon am frühesten Morgen — „seine Ruhe bei Tag und Nacht“ — bemalte er sich das Wohl der lieben Arbeitswilligen, die seiner Meinung nach des besonderen Schutzes bedurften. Und er hatte Erfolg damit. Am betreffenden Wintermorgen vor 6 Uhr — allerdings Besichtigung vor dem Gitter — sah er wie sich ein dunkler Gegenstand auf der Hallischen Straße auf und ab bewegte. Er griff nach seiner Taschenlampe, beleuchtete bläulicht den Gegenstand des Verkehrs und vor ihm stand ein wilder Streikposten in der Person des 27jährigen Karl Götzke aus Döllnig. — Auch dieser Attentäter kam vor Gericht. Er erklärte, daß es dunkel war und eine wahre Totenstille auf der Straße herrschte. Jedoch der Gendarm war anderer Meinung und sagte, an dem Tatort liefen etwa sieben Straßen zusammen; der Verkehr sei am besten sehr zuge. Rechtsanwalt Dr. Wüller gab sich Mühe, bestreuen zu lassen, inwiefern bei Döllnig im Winter früh vor 6 Uhr der Verkehr gestört sein konnte? Bezüglich, er mußte freigesprochen werden. Aber auch Götzke wurde verurteilt, 3 Pf., u. a. hin, weil er der Aufforderung, sich zu entfernen, nicht sofort Folge geleistet habe.

Nachdem so viel Unruhe und Unordnung gefügt worden ist, dürfen wohl alle Freunde der „Ordnung“ den gemeinsamen Ausruf lassen: „Aber Wasser! Aber Wasser!“ Die Herren Schimpfmann (der seinen Orden nicht umsonst trägt),

Schulte usw. sorgen wohl Voran für die Rettung des Staates vor „gehindertem Verkehr“.

Der Streit in der Bismarckwarenfabrik Josthoff

ist von den Anklägern als beendet erklärt worden. Es ist der Firma gelang, den streikenden Teil ihrer Werke zu besetzen. Trotzdem die anständigen Arbeiterinnen nahe an 100 Kolleginnen vor dem Streikbuch benutzten, traten doch zahlreiche Arbeitswillige an, ein Zeichen, daß in die Reihen der Arbeiterinnen der Gehalte der Solidarität erst noch getragen werden muß. In den früheren Mitteilungen über den Ausbruch befinden sich einige ungenaue Angaben. Der Streit ist ausgebrochen wegen Mißbilligung eines geforderten Arbeitspreises. Ebenso kann der Firma nicht Kontraktbruch vorgeworfen werden.

Deutscher Buchbinder-Verband, Zahlstelle Halle.

Gesellschaftliche Organisation kontra Betriebskrankenstellen.

Unter diesem Titel gibt der Verband der Betriebskrankenstellen der Provinz Sachsen und von Anhalt (Sitz Halle a. S.) eine Broschüre heraus, die auf 82 Seiten eine umfassende und eingehende Schilderung des Arbeiterlebens von Halle gibt. Wir entnehmen dieser Broschüre das Schlusskapitel, in dem der jetzige Stand des Kampfes geschildert wird. Denn mit Recht wird hervorgehoben, daß der Kampf noch nicht beendet ist, auch wenn man die besten Einrichtungen mit sammelnden Kompetenzen verbindet haben. Nach der Wiedererlangung der bekannten verminderten Kritik des Amtsgerichtes haben an dem famosen Vertrag, der den Klassen vom Magistrat aufgezogen wurde, heißt es in der Schrift:

„Das ist also der Erfolg der Arbeiterschaft, den sie in ihrem Organ als den „Sieger der Standestreue“ bezeichnet, den wir indes nur einen Sieg des Leipziger Terrorismus nennen könnten, wenn es nicht überhaupt ein Fortschritt wäre!“

Die „freie Arztwahl“ soll damit in Halle eingeführt sein, doch mutet sie etwas eigenartig an, wenn man bedenkt, daß sie infolge an diesem Artzsystem nur 48 Halleische praktische Ärzte beteiligen. Zur Erfüllung der Rufe haben dazu noch 12 auswärtige Ärzte unterzogen, die bis Bettin a. S. übertrugen wohnen und deshalb nicht so sehr für die Halleischen Patienten in Frage kommen dürften. Dagegen ist wie überall so auch hier über die überragende spezialärztliche Behandlung gesprochen, denn nicht weniger als 37 Spezialärzte ausschließlich der Stadt, Universitäts-Polikliniken mollen ihre Tätigkeit in den Diensten der Krankenstellen stellen, so daß schon der Verdacht geäußert werden ist, als wären unsere Halleischen Spezialisten vor allem bei der Zulassung des Streites interessiert gewesen.

Die Folge wird sein, daß mancher wohlhabende Bürger, der sich mit der Konsumierung eines „gemöhnlichen“ praktischen Arztes begnügt, weil er die Arbeiter blüht, die staatlich versichert sind und doch für jedes erdenkliche Leiden Spezialärzte zur Verfügung haben!

Die Generalversammlungen der sämtlichen betroffenen Betriebskrankenstellen haben sich, ohne von den Wünschen beeinflusst zu sein, auf den Standpunkt gestellt, daß dieser Vertrag rechtlich nicht vorhanden ist, und die Wünsche angewiesen, ihn nicht auszuführen! Dem Magistrat sind diese Wünsche mitgeteilt worden und es hat nun die Ausschusskommission unter Anführung einer Ordnungsbefehl aufgesetzt, diesen Befehl zu befehlen, da er, die Unternehmung einer der Aufsichtsbehörde nach § 45 Abs. 5 Kr.-B.-G. zusehenden Befugniss verweigert und damit das Gesetz verlegt. Die Auffassung des Magistrats ist insofern abwegig, denn der Befehl verweigert nur die Unternehmung eines nützlichen Privatvertrages, denn der Magistrat nicht hätte abschließen dürfen. Die Gesetzesverletzung liegt also nicht auf seiten der Betriebskrankenstellen! Auch diese Rechtsfrage wird im Verwaltungsstreitverfahren entschieden werden.

Und in tatsächlicher Beziehung ist bei den Betriebskrankenstellen alles so geblieben wie zu Beginn des Streiks. Die freien Ärzte sind (mit Ausnahme einiger weniger Polikliniken) von den Mitgliedern unserer Betriebskrankenstellen überhaupt nicht konjunkturiert worden, sondern es fungieren für uns ausschließlich die neuen Ärzte, die daneben natürlich weiter für die Krankenstellen tätig sind. Und doch ist in den drei Monaten seit der Magistrats die tägliche Versorgung für ungenügend erklärt hat, nicht das geringste bei unseren Klassen vorgenommen, das eine Bestätigung dafür bedeuten könnte; die Sterblichkeit ist nicht gestiegen, die Krankenlister trotz des recht unglücklichen Winters nicht gewachsen und Beschwerden über unsere Ärzte sind unseres Wissens beim Magistrat nicht eingelaufen. Vielmehr geht die tägliche Versorgung ruhig von statten und die Klassenangelegenheiten bleiben bei dem System der auf einen Verkaufsalp pro Kopf der Auszubereiteten fixierten Ärzte in möglichen Grenzen — da wir nämlich die Honorierung der nicht in Tätigkeit tretenden freien Ärzte ablehnen! Besser und stärker als es das in Jahren zu erwartende Urteil des höchsten Verwaltungsgerichtes wird nun können, bewerten also die tatsächlichen Verhältnisse den Halleischen Magistrat. Die tägliche Versorgung durch die neuen Ärzte hat sich als vollkommen ausreichend erwiesen und damit ist der Eingriff des Magistrats in das Selbstverwaltungsrecht der Betriebskrankenstellen gerichtet!

Dem Geheggeber der Reichsversicherungsordnung aber wird der Halleische Streit nochmals die schweren Gefahren vor Augen führen, die den Betriebskrankenstellen und allen übrigen Krankenstellen von seiten des Leipziger Verbandes und auch von den Aufsichtsbehörden drohen. Und das wird das einzige Gute sein am Halleischen Arztstreik!

Demersantwert ist noch, daß im Wortort zu der Schrift von der bürgerlichen Krankenstellenorganisation folgende Lage ausgesprochen werden muß: „Die hiesige bürgerliche Presse hat wohl die Verfassungsklagen der Arbeiterschaft lüdenlos gebracht; unsere sachlichen Entgegnungen und Verfassungsklagen aber wurden gestört und dadurch entstellt wiedergegeben, zum Teil wurden sie auch vor Abdruck erst der Arbeiterschaft zur Kenntnis und Begutachtung vorgelegt, und die Presse hielt überhaupt ihre Spalten verschlossen.“ Mit ihrer Haltung in der Vertragsgabe hat sich die bürgerliche Presse in Halle viele Sympathien in ihren Kreisen verdient. Nur die bürgerliche sozialdemokratische Presse, der Volksblatt, hat hierbei wie stets eine konsequente und gerecht abwägende Stellung eingenommen.

Centralverband der Schuhmacher. In der am 20. Februar abgehaltenen Mitgliederversammlung besaßte man sich mit der Unternehmung des Volksparlamentarismus. Kollege Boigt erhellte den Bericht über die stattgefundenen Sitzung der Gewerkschaftsverbände und empfahl die Erhebung eines Extrabeitrages. Nach längerer Diskussion wurden 76 Pf. aus der Rollliste bewilligt.

Walhalla-Theater

Direktor u. Besitzer: Paul Bittthgen.

200 Mark Belohnung.

Ein böswillig ausgestreutes Gerücht zirkuliert in Halle, daß der **Lotte Sarrow** in „Die Ehebrecherin“ das weitere Auftreten im Walhalla-Theater plötzlich untersagt worden sei. Es ist klar, daß die Verbreitung dieses unwahren und unmotivierten Gerüchts nur angestrebt sein soll, den kolossalen Besuch während dieses Gastspiels im Walhalla-Theater abzuschwächen. Die Direktion des Walhalla-Theaters zahlt obige Belohnung demjenigen, der den Urheber derart nachhaft macht, daß erfolgreich gerichtlich gegen ihn vorgegangen werden kann.

Lotte Sarrow in „Die Ehebrecherin“ wird nach wie vor bis incl. 28. Februar **allabendlich** im Walhalla-Theater auftreten.

Vorletzter Tag!

Total-Ausverkauf.

Heute Freitag

kommen die **Restbestände** in

Handschuhen

die einen Wert bis 1.75 Mk. haben,

zu **30, 20 und 10 Pfg.**

per Paar.

viele seidene und schwarze Handschuhe zum Verkauf.

Hönicke,

am Leipziger Turm.

Laden-Einrichtung, Schaukästen zu verkaufen.

Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands, Distrikt Halle.

Sonntag den 25. Februar abends 7/8 Uhr im Restaurant Saugisch, Martiniberg 6

Mitglieder-Versammlung.

Die Kollegen, welche Karten zur Befichtigung des Anatomischen Instituts haben, treffen sich am Sonntag, 26. Februar, punkt 1/2 10 Uhr bei Kaufisch.

Distrikt Teicha.

Sonntag, 26. Februar, abends punkt 7/8 Uhr

Mitglieder-Versammlung.

In derselben: Vortrag des Kollegen Kürbis über das Thema: „Die freien Gewerkschaften und ihre Freunde“.

Sonntag, 4. März, **Winter-Vergnügen** der Zahlstelle im „Volksbühnen“ Halle.

bestehend in: **Konzert, Theater und Ball.**

Hierzu ladet freundlich ein: **Die Ortsverwaltung.**

Demokratische Vereinigung, Ortsgruppe Halle a. S.

Freitag den 24. Februar, abends 8 Uhr, in Wildorfs Gesellschaftshaus, Dorfstraße 14:

Oeffentlicher Diskussions-Abend.

Der Chef-Redakteur **Stephan Pollmann-Nürnberg** spricht über den **Liberalismus.**

Alle politischen Gegner sind freundlich eingeladen.

Drei Ausprache. Keine Beschränkung der Redezeit.

Zur Deckung der Unkosten 10 Pf. Eintritt.

Konsum-Verein für Bockwitz u. Umg.

E. G. m. b. H.

Sonntag den 5. März, nachmittags 3 Uhr, im Hotel Hermann, Bockwitz:

General-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Geschäfts-Bericht. 2. Genehmigung zur Errichtung einer Verkaufsstelle in Plaudorf. 3. Anträge nach § 22 des Statuts. 4. Genossenschaftliches.

Zu sachlichem Besuche ladet ergebend ein **Der Aufsichtsrat: Wilhelm Herz, Vorsitzender.**

Anfichts-Bokarten

empfehlen die **Werbegeschäft.**

Für die Inserate verantwortlich: Rob. J. G. n. r. — Druck der Halle'sch. Genossensch.-Buchdruck. (E. G. m. b. H.) — Verleger: vorn. Aug. C. o. f. j. e. t. u. J. ä. h. n. g. — E. G. m. b. H. a. S.

Knäusels Tafel-Kaiserin

„Berliner, unbeschränkter Butterbrot“ — Margarine —

in infolge seiner hervorragenden Qualität in tauenden und überaus feinen Familien, Krankekräftigen, Kindern, Kinder-Geliebten, Pensionaten, Oesteln, Restaurants usw. usw. direkt als Tafelbutter seit Jahren eingeführt.

Machen Sie bitte einen Versuch!

Sie staunen über den delikaten, reinen milchen Geschmack, welcher nicht nur ebenso, sondern noch besser ist als der so mancher feineren Wollerei-Butter.

Empfehle femer besonders:

Großfeine, süße **Apfelsinen** 3 Pfennig mit 5 Prozent Rabatt.

Zitronen 3 Stück 10 Pf. 5% Rabatt.

Ia. ger. **Speck** 1 Pfd. 70 Pf. 5% Rabatt.

ff. **Mottwurst** 1 Pfd. 1.10 Pf. 5% Rabatt.

Delikatessen hochfein

Schweizerkäse 1/2 Pfd. 50 Pf. 5% Rabatt.

Für Feinschmecker **Bavarnkäse** a Stück 8 Pf. 5% Rabatt.

hochfeine **Wollerei-Butter** auch geformt 60 Pf. 5% Rabatt.

Knäusels **Kunst-Speise-Fett** für u. fertig s. Aufstrich auf Brot, wie gewohnt, wie Butter, 1/2 Pfd. 33 Pf. 5% Rabatt.

Albert Knäusel,

Bornburgerstrasse 15, Leipzigerstrasse 72, Schmeerstrasse 21, Järgergasse 2.

Allgem. Kranken- und Sterbe-Kasse der Metallarbeiter, Filiale Giebichenstein.

Sonntag den 25. Februar:

Mitglieder-Versammlung

Tages-Ordnung: 1. Jahresbericht. 2. Aufnahme n. Kandidaten. 3. General-Versammlung. 4. Jubiläum. 5. Ertheilung n. Urkunden. 6. Sonst. Beschlüsse.

Gesang-Verein Wörmnitz-Böllberg.

Mitglied des Deutschen Arbeiter-Chor-Bundes.

Sonntag den 25. Februar abends 8 Uhr, im Gasthof zu Wörmnitz:

6. Stiftungsfest,

bestehend in: **Konzert, Theater und Ball.**

Freunde und Gönner des Vereins sind eingeladen.

Der Vorstand.

Osendorf.

Arbeiter-Athletenklub Einigkeit, Radewell u. Umg.

(Mitglied d. Arbeiter-Sportvereins Deutschlands, Bezirk Halle.)

Sonntag den 26. Februar im „Dreierhaus“ zu Osendorf

Gr. Masken-Ball.

Eintritt 7 Uhr. Eintritt 7 Uhr.

Freunde und Gönner dieses Sports sind freundlich eingeladen.

Der Vorstand.

Arbeiter-Radfahrer-Verein Rattmannsdorf u. Umg.

Sonntag den 26. Februar 1911

im Dankstübchen Lokale

Grosser

Nasen- u. Kappenball.

Sperrgenossen, Freunde und Gönner sind hiermit freundlich eingeladen.

Der Vorstand.

Deutsch. Transportarbeiter-Verband

Zahlstelle Delitzsch.

Sonntag den 26. Februar abends 8 Uhr im „Lindenhof“:

Kappen-Ball

Hierzu ladet freundlich ein **Der Vorstand.**

Schlachtfest.

Pr. Festers, Blumenstr. 27.

Schlachtfest. Pr. Festers, Blumenstr. 27.

Apollo-Theater

Direktion: **Ulrich Pöcker.**

Sonabend, den 25. Februar 1911, abends 8 Uhr: **Stimmliches Gastspiel des Max Reinhardt-Ensembles vom Deutschen Theater in Berlin.**

König Oedipus

von Sophokles.

Ferdinand Bonn, Rosa Bertens, Josef Klein, Alfred Breiderhoff in den Hauptrollen. Chor circa 300 Personen.

Tonbild-Bühne

Schmeerstr. 25. Kunstwissenschaft. Ernst. Nummer

Nur nach Donnerstag und Freitag:

„Monaldeschi“

Großes historisches Drama aus der Zeit Ludwig XIV. am Hofe v. Fontainebleau. Wunderbare Ausstattung.

Tonbild: Prolog aus der Oper „Bajazzo“.

Rom u. seine Schönheiten. Herrliche Naturausstattung.

Markttaschen.

C. F. Ritter, Leipzigerstrasse 90.

Schultornister

Schulischen, Fräulein Schiller u. Madgen in bester Sattlerarbeit — zu mäßigen Preisen.

Paul Göldner Sattlerwarenfabrik Neubau Leipzigerstr. 78.

Sangerhausen. Kaninchenzüchter-Verein.

Sonntag den 25. Februar cr., in der Schweigerröhre: **Winter-Vergnügen,** bestehend in: **Theater und Ball.**

Es ladet freundlich ein **Der Vorstand.**

Sangerhausen. Konfirmanden-Anzüge

billigste. Keine feine Arbeit. Kein Verfall. Diese Eigenschaften kommen meiner weiten Kundenschaft zugute.

Paul Kanzler, Ulrichstraße 20.

Sangerhausen. Arbeiter-Turn-Verein „Friesen“.

Sonntag, 25. Februar, abends 8 Uhr im Saale der Bierhalle **diesjähr. Narrenabend.**

Regel Beteiligung sieht entgegen **Der Vorstand.**

Merseburg. Kaiser Wilhelmshalle.

Sonntag den 26. Februar, abends von 6 Uhr ab, in sämtlichen Räumen:

Großer Volks-Mastenball.

Großartige Ueberrassungen. Gleich in jeder Art.

Um 10 Uhr abends: **Große Fest-Paläste** verbunden mit Prämierung der 3 schönsten Damenmasken und der originellsten Herrenmaske.

Eintritt im Vorverkauf 50 Pf. **Abendkasse 60 Pf.**

Tanzon frei.

Karten sind im Vorverkauf zu haben: **Samstag 26 I. c.,** femer beim **Reinen Edle** und beim **Zigarrenfabrikanten Gebhardt.**

Für einen feinen Abend sorgen **Paul Kreuzmann u. Frau.**

Deutscher Bauarbeiter-Verband, Zweigverein Halle a. S.

Achtung! Achtung!

Maurer und Bauhilfsarbeiter von Halle und Umgegend.

Sonntag den 26. Februar 1911, vorm. 11 Uhr bei J. Streicher, Kl. Klausstraße 7

Gemeinsame Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung:

1. „Die Arbeiterbewegung, ein Hebel der Kultur.“ Ref.: Gauleiter Jul. Koch, Magdeburg.
2. Beitragsfrage.
3. Sommer-Vergnügen.
4. Antrag zur finanziellen Unterstützung des Volkspark-Unternehmens.

Kollegen! In dieser wichtigen Versammlung ist es Pflicht, daß ein jedes Mitglied mit großem Interesse und Eifer dafür sorgt, daß die Versammlung gut besucht wird
Die Ortsverwaltung.

Allerfeinste **Mettwurst** 100 Pfund Pf.

Vorzügliche **Rotwurst** 58 Pfund Pf.

Täglich frischen **Schmeer** 68 Pfund Pf.

Freitag — Sonnabend:

Ia. Cassl. **Rippespeer** 88 Pfund Pf.

F. H. Krause,

Grosse Ulrichstrasse 44
Leipzigerstrasse 16
Alter Markt 18
Grosse Steinstrasse 39
Thomasiusstrasse 40
Steinweg 17

Bernburgerstrasse 16
Burgstrasse 4
Reilstrasse 111
Landsbergerstrasse 3
Jakobstrasse 38
Merseburgerstrasse 159.

Alle Parteischriften Volks-Buchhandlung,

empfehlen die
Halle a. S., Markt 18.

Woher beziele ich eine gute Zigarette



Aus dem Spezialgeschäft für Zigaretten, Zigaretten Kau- und Schnupftabake J. Sanow, Geiststrasse 5. Geegründet 1867.

Original-Imperator-Feuerzeug Marke P. M., Stück 2.— Mk. C. F. Ritter, Leipzigerstrasse 90.

Spitzkugeln (Goniat. mit Zehnfache) empf. Alb. Hampel, Leipzigerstr. 66, Mitgli. d. Arb.-Sp.-Ver.

Konfirmanden-Hüte

in grösster Auswahl. Kragen, Manschetten, Servireure, Chemisets, Krawatten, Manschetten-Knöpfe, Handschuhe (auch für Mädchen) empfiehlt billigst

Gustav Richter Gr. Klausstrasse 35.

!Rossfleisch!

Diese Woche wieder ff. Alles übrige wiebekannt nur delikater!

A. Thurm, Reilstrasse 10.

Käse Hochfeiner Holsteiner Holländer 10 Pfd. Probe-Postkoll. M. 3.40 Bahnsendungen Pfd. „ 0.32 Gerh. J. Voigt, Kiel.

Gegen Mähdgeruch

„Chloroxon“ entfernt alle Mähdgerüche im Räume u. weichen den Säuren u. Geruch mildernd ab. Nebenbei wirkt es auch bei Schweiß u. Hauterkrankungen. Preis 1.00 Mk. pro 100 g. in Apotheken, Drogerien, Metzgereien. Preis in Halle a. S.: 1.00 Mk. pro 100 g. in Apotheken, Drogerien, Metzgereien. Preis in Halle a. S.: 1.00 Mk. pro 100 g. in Apotheken, Drogerien, Metzgereien.

Althee-Bonbon, beites Bonbon gegen Güssen und Verkeirheit, nach alt. Rezept. feine Güssen, empfiehlt Martin Müller, Geitfir. 51.

Nordsee

empfiehlt von

täglichen Sendungen:

Seelachs ohne Kopf	Pfund	25	3/4
Kabeljau ohne Kopf	Pfund	27	3/4
Karbonaden vollständig braufertig	Pfund	33	3/4
Goldbarsch	Pfund	25	3/4
Brat-Schellfisch	Pfund	20	3/4
Austernfisch-Karbonaden ohne Kräten	Pfund	45	3/4

wie Kalbfisch

Beka-Rekord

beste 2-Mark-Schallplatte.

Star-Record

beste 1.50-Mark-Schallplatte.

Alleinverkauf für Halle u. Umgebung. En gros. Karl Albrecht, Versand. Alter Markt 3.

Friedrich Peleke

Geiststr. 25 Möbel-Magazin Geiststr. 25

empfehlen ein grosses Lager in

Möbel

besonders Brautausstattungen von 150 Mk. bis 5000 Mk.

Größtes Spezialgeschäft für Geleichenheistkäufe.

Eigene Tischlerei und Poisterwerkstatt im Hause.

Geegründet 1883.

Geschäfts-Eröffnung.

Eröffnung Sonnabend, den 25. d. Mts., Talmstrasse 9, eine

billige Kleid- u. Wurstverkaufshalle

Um gütigen Besuch bitten M. Winkler

Wegweiser für unsere einkaufenden Abonnenten.

Erscheint wöchentlich dreimal

Unsere Lesern bei Bedarf zur Beachtung empfohlen.

Erscheint wöchentlich dreimal.

Abzahlungsgeschäfte M. Thiele, Gobenstr. 1, p. Brauereien F. Günther, Halle a. S. Briketts, Kohlen Richard Wolf, Seeling, Königstr. Drogen und Farben M. Rüdler, Rannischestr. 2. Fritz Rost Jun., Triftstrasse 29. Zin- u. Verkaufsgeschäfte F. Henneke, Kl. Ulrichstr. 10. Eisen- und Stahlwaren F. Lindenbahn, Königstr. 8.	Eisenerze Christian Glaser, Gr. Klausstr. 24 F. Lindenbahn, Königstr. 8. Fahrräder u. Nähmaschinen Henry Klepzig, Reilstr. 2. Fleischermelster, Wurstfabriken J. Klostermann, Advokatenweg 27. Franz Knoss, Burgstr. 59. August Maugold, Merseburgerstrasse 105. Robert Schäfer, Königstr. Otto Ulrich, Bäckerstrasse 1. Handlöhner-Fabriken Theodor Lehr, Leipzigerstr. 94. Oskar Kutscher, Moritzkirchhof 10. Ernst Sellmann, Merseburgerstr. 10.	Haus- und Küchengeräte K. Kückenburg, Rannischestr. 12 Monatkuchen, Zuckerwaren Friedrich Beck, Schmeerstrasse 19. Hüte und Mäützen Friedrich Pfotner, Geiststr. 23. Kaffee, Kakao, Tee Ernst Ochse, Leipzigerstr. 95. Kartonsagen W. Schwell, Wuchererstr. 40. Kaufhäuser H. Elkan, Bekleid.-Gegenst. J. Art. Kinderwagen Theodor Lehr, Leipzigerstr. 94.	Kolonialwaren H. Ackermann, Merseburgerstr. 61 Franz Geyer, Gr. Brunnenstr. 32 p C. Lange sen., Kl. Ulrichstr. 26. Hugo Schröder, Hirtenstrasse 14. Ernst Weinhold, Rathausstr. 10, Telaph. 1093. Fh. Ziegenpeck, Geiststrasse 32. Lederhandlungen Herm. Schmidt, Geiststr. 23. Möbel-Magazine Möbel-Hall, Tischlermstr. Grosse Magazin Photographische Ateliers Richard Schröder, nur Steinweg 17.	Seandiderol-Bedarfsartikel F. C. Wissel, Marktplatz 11. L. Zengerling, Schulstr. 7. Spezial-, Möbeltransport O. Kästner & Co., Brunoswarte 36. Wilh. Müller, Brunnenstr. 53. Uhren- u. Goldwaren Friedrich Hofmann, Klausstr. 26. A. Schäfer, Leipzigerstr. 22. A. Weiss, Kleinschmidten 6. Weine u. Fruchtsäfte etc. M. Kade Nachf., Leipzigerstr. 33. Max Knezel, Magdeburgerstr. 59.	Weiss-Woll-Tapisserie Franz Hamme, Lindenstr. 56. Zahn-Technik Willy Müller, vis-à-vis Leipz. Turm. Zigarrenhandlungen F. Soldmann, Königstrasse 86. Julius Wiedemann, Schmeerstr. 4. Ammendorf. Sanitäts-Drogerie, Inh.: Rich. August Ammendorf, Hauptstr. 29. A. Hermann, Urmacher. O. Probsthain, Hoffmann-Anst. W. Wülscher, Schulwaren.
--	---	--	---	---	--

Für die Inletate verantwortlich: Hob. Zigner — Druck der Halle'sch. Genossen'sch. Buchverl. (E. B. m. b. H.) — Verleger: vorm. Aug. Grob, jetzt A. Jähning — Sämtl. i. Halle a. S.